



Jüdische Gemeinde Graz
LANDESRABBINAT
הרבנות הראשית דק"ק גראץ

SCHABBES ZETTEL

שבת לעטל

SCHOFTIM
פרשת שופטים

6./7. September 2019

ז' אלול תשע"ט

אמרו חכמים הראשונים: כל הכועס כאילו עובד עבודת כוכבים!
„Es lehrten bereits unsere Weisen: Wenn jemand wütend ist,
dann ist das so als würde er Götzendienst betreiben!“

Rambam Hilchot De'ot 2:3¹

Auf ähnliche Weise vergleicht auch der *Talmud*² denjenigen, der sich wutentbrand zu Sachbeschädigungen hinreissen lässt mit einem Götzendiener, und an anderer Stelle³ wird derjenige, der seinen Zorn nicht unter Kontrolle hat und dabei einen Mitmenschen öffentlich beschämt, mit einem Mörder verglichen. Durch diese dramatischen Vergleiche mit Kapitalvergehen betonen unsere Weisen die grosse und sehr oft unterschätzte Bedeutung eines sensiblen zwischenmenschlichen Umgangs, der die eigene Selbstbeherrschung immer und unbedingt voraussetzt. Aber was hat *sich ärgern* und *wütend sein* metaphorisch mit Götzenkult zu tun?

Wenn wir erlauben, in uns das Gefühl von Wut, sei es auf uns selbst oder auf andere, aufkommen und gedeihen zu lassen, sehen wir den Menschen, gegen den sich unsere negativen Emotionen richten nicht mehr realistisch, sondern werden im Affekt, von Eigendynamik entwickelnden Vorstellungen geleitet, die *Spinoza* als „inadequate Ideen“ bezeichnet. Wut und Zorn lässt uns den Adressaten unserer Indignation als von der eigentlich in allem als g-ttgewollt verstandenen Realität getrennt und unabhängig erscheinen. Somit „dienen“ wir, wenn wir unsere Wut nicht kontrollieren, sondern uns von unserer Wut kontrollieren lassen, nicht mehr *HaSch-m*, sondern einer illusorischen Realität, beziehungsweise dem *צלם*⁴ – „Bild“ eines Menschen oder eines Sachverhalts, den wir selbst konstruiert und geschaffen haben. Dem Selbstgemachten zu dienen, ist bekanntlich *die* Definition⁵ von *עבודה זרה* – „Götzendienst“.

Was für unbeherrschte, negativ belastete Emotionen gilt, die sich aus „inadequaten Ideen“ speisen, trifft genauso auf unbeherrschte positiv empfundene Emotionen zu, wie *Shakespeare* es romantisch ausdrückt⁶: „*Die Liebe gab mir Augen in den Kopf, die sich auf echtes Sehen nicht verstehen. Wenn doch, wär meine Urteilskraft ein Tropf, dass sie nicht richtig deutet, was sie sehen?*“

Ursächlich sind immer alternative Fakten und Illusionen, die wir aus Bequemlichkeit in unserem Weltbild zulassen, egal ob selbstgemacht oder übernommen, egal ob negativ oder positiv gefärbt. Die *blinde Wut* und die *blinde Liebe*, folgen beide den gleichen Mechanismen und liegen daher auch immer so nahe beieinander – sowohl in zwischenmenschlichen, als auch in gesellschaftlichen und, wie *Erich Fromm* betont, auch in politischen Belangen; das ist Idolatrie, das ist *Götzendienst!*

1. עיין בזהר הקדוש בראשית ב:טז.

2. גמ' שבת קה:ב.

3. גמ' בבא מציעא נח:ב.

4. במדבר לג:נב.

5. ישעיהו מד:ו-כג.

6. William Shakespeare, Sonett 148: „O Me! What eyes hath loue put in my head, Which haue no correspondence with true sight, Or if they haue, where is my iudgment fled, That censures falsely what they see aright?“

GEDANKEN ZUR PARASCHA

Direkt gefolgt von der Weisung, jederzeit und immer Gerechtigkeit zu üben und diese niemals aufgrund des gesellschaftlichen Status einer Person oder gar durch finanzielle Vorteilsnahme zu pervertieren, und Personen mit dahingehenden Schwächen keinesfalls eine Position mit judikativer oder politischer Verantwortung zu geben, sagt die *Tora*¹: לֹא-תִטֵּעַ לְךָ אֲשֶׁרָה כָּל-עֵץ אֲצִל מִזְבֵּחַ – „Pflanze keinen Aschera[-Baum und auch keine anderen] aller Baumarten neben dem Mizbe'ach (Opferaltar im Beit HaMikdasch).“

Nicht nur die in der *Tora*² mehrfach erwähnte, immer direkt mit Götzenkult in Verbindung stehende אשרה („Aschera“), sondern überhaupt keine Baumart³, darf demnach in jenem Bereich des Beit HaMikdasch gepflanzt werden, wo die Kohanim die täglichen in der *Tora* beschriebenen קרבנות – „Opferhandlungen“ durchführen. Aber warum? Worin besteht das Problem?

Wie der *Or Sameach*⁴ ausführt, besteht ein Hauptmerkmal von Götzendienst in der fatalen Annahme, dass durch das Verehren, Anbeten oder die Darbringung von rituellen Opfern, die angerufene Gottheit, egal ob es eine menschengemachte Statue, ein Lebewesen, ein astronomischer Himmelskörper oder eine vermeintlich metaphysische „Macht“ ist, in einem Mechanismus der Wechselseitigkeit dem Menschen daraufhin etwas zurückgeben kann, seine Bitten erhört oder seine Wünsche erfüllt. Diese verbreitete „inadequate Idee“ ist aber die regelrechte Antithese unserer Vorstellung von *HaSch-m*!

Nicht nur, dass bestimmte Baumarten in der Antike als Gottheiten verehrt wurden, sondern gepflanzte Bäume, die man pflegt und dafür

sorgt, dass sie ausreichend Nährstoffe, Wasser und Licht zur Verfügung haben, woraufhin sie Schatten, Sauerstoff, Obst und Brennmaterial „zurück geben“, sind der symbolische Inbegriff von Reziprozität, die wir im Zusammenhang mit *HaSch-m* und den קרבנות – „Opferhandlungen“ im Beit HaMikdasch nicht einmal nur im Ansatz annehmen dürfen! Und genau deswegen ist das Beit HaMikdasch auch der falsche Ort, um dort Bäume zu pflanzen.

Nun können wir auch verstehen, worin der Zusammenhang mit der direkt vorangehenden Warnung der *Tora* gegen Korruption und Bestechlichkeit von Funktionären und Amtsträgern besteht, die dadurch mit der reziproken Natur von Bäumen im Beit HaMikdasch verglichen werden, die symbolisch für kein geringeres Vergehen als עבודה זרה – „Götzendienst“ stehen!

AHAVAT JISRAEL

& SCHEMIRAT HALASCHON

Bei der Erschaffung des Menschen sagt uns die *Tora*⁵: וַיְהִי הָאָדָם לְנֶפֶשׁ חַיָּה – „und der Mensch wurde zum lebenden Wesen.“ Dies übersetzt Onkelos⁶ als: וְהָיָה בָאָדָם לְרוּחַ מְמַלְלָא – „und der Mensch wurde zum sprechenden Wesen.“

Spache und sprachliche Gedankenführung ist bekanntlich nicht nur eine besondere, in dieser Form alleine dem Menschen gegebene Fähigkeit, sondern ihre verantwortliche und überlegte Nutzung in der zwischenmenschlichen Kommunikation ist eine wichtige Grundvoraussetzung ein Mensch zu sein!

1. דברים טז:כא

2. ספר דברים ז:ה, שופטים ג:ז, מלכים א' יח:יט, מלכים ב' כא:ז, דברי הימים ב' כד:יח, משנה עבודה זרה ג:ז

3. פספרי על ספר דברים טז:כא (פיסקא קמה), גור אריה על דברים טז:כא, ד"ה לאתטע לך אשרה כל-עץ אזהרה וכו', העמק דבר פ' שופטים טז:כא, ד"ה לאתטע וגו'

4. משך חכמה פ' שופטים ד"ה לא תטע לך אשרה כל עץ וכו'.

5. בראשית ב:ז

6. אונקלוס בראשית ב:ז

SCHABBOS EINGANG • קבל"ש (Kerzenzünden)

Frühestens: **18:08** (פלג המנחה)

Spätestens: **19:10** (י"ח דקות קודם השקיעה)

SCHABBOS AUSGANG • מוצש"ק (Maariv)

20:39 (רבינו תם)

Frühestens: **20:14** (ל"ו דקות במעלות)

IMPRESSUM:

Rabb. S. Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz • Tel. +43-664-303 29 26